

DEIN GARTEN KANN MEHR SEIN.



*Ein Paradies
für Nachhaltigkeit*

METEN
stein+design®

DENK DEIN PARADIES GRÖßER – UND NACHHALTIGER.

Ein Garten hat viele Facetten, aus denen ein lebendiges Gesamtbild entsteht. Das Wechselspiel aus Flächen und vertikal aufragenden Pflanzen. Der bunte Reigen von Blüten und Blättern durch das Jahr. Die Balance zwischen Natur und Gestaltung. Über diese sichtbaren Charaktermerkmale hinaus lohnt es sich, bei der Gestaltung oder Umgestaltung Deines Gartens größer zu denken.

Denn jede Veränderung trägt die Chance in sich, Deinen Garten in ein Paradies zu verwandeln, das nicht nur Dir und Deinen Lieben, sondern auch der Umwelt guttut.

GRÜN GEHT NOCH GRÜNER

Der Garten ist der nachhaltigste Teil Deines Hauses. Aber auch hier geht noch mehr, als Du denkst. Nirgendwo sind die Möglichkeiten für Nachhaltigkeit größer.

EIN ZIMMER MEHR MIT HIMMEL

In den letzten Jahren haben viele Menschen entdeckt, wie nachhaltig das grüne Zimmer sein kann. Als Büro zu Hause oder Urlaubsziel ohne Anreise spart es CO₂-Emissionen ein, weil Du weniger Wege machst. Ganz nebenbei steigert es auch den Wohnwert Deines Zuhauses.

WENIGER PFLEGE, MEHR GARTEN

Der Garten der Zukunft ist ein „Präriegarten“ mit Stauden und Gräsern – klimaresistent und bunt. Er braucht weniger Wasser, Dünger und Arbeit – und bietet dafür mehr Artenvielfalt, Lebendigkeit und Widerstandskraft gegen Hitze und Trockenheit.

DIE BESTEN GRÜNDE, DEINEN GARTEN NEU ZU DENKEN

MIT GEOTHERMIE HEIZEN

Mit Erdsonden kann Dein Garten zur Heizung werden, die kostenlos und wetterunabhängig Wärme liefert. Die Bohrungen sind ein guter Start für den neuen Garten – und in Deine Energieautonomie.

DEN SOMMER ABKÜHLEN

Mit Schatten, Wasserflächen und den richtigen Pflanzen bringt Dein Garten wertvolle Abkühlung für das Haus und die Umgebung.

MIT WASSER GUT UMGEHEN

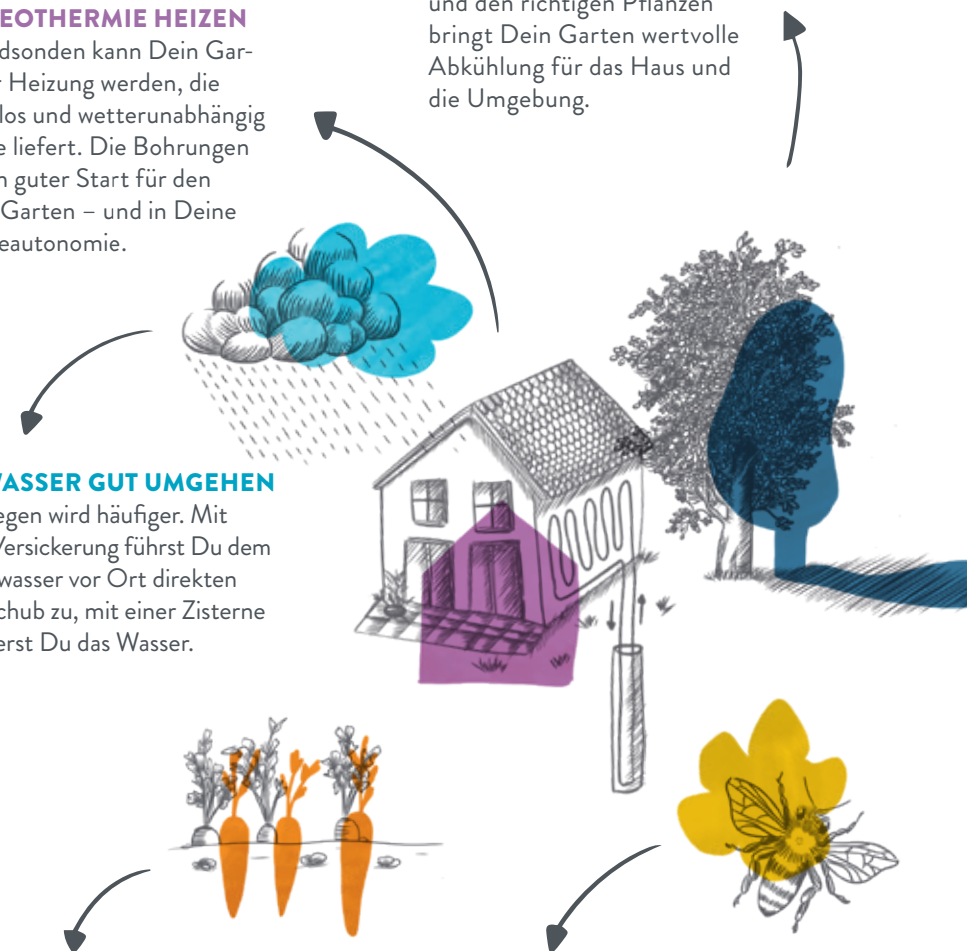
Starkregen wird häufiger. Mit mehr Versickerung führst Du dem Grundwasser vor Ort direkten Nachschub zu, mit einer Zisterne speicherst Du das Wasser.

NAHRUNG SELBST MACHEN

Du kannst Deinen Garten essbar machen. Saisonal. Regional. Ohne Lieferwege. Und kontrolliert biologisch – weil Du die Kontrolle hast.

NEUE ARTENVIELFALT SCHAFFEN

Vielfältigere und regionalere Pflanzen bringen neues Leben in Deinen Garten: Insekten, Kleintiere und jeden Monat andere bunte Blüten und Früchte.





MIT GEOTHERMIE HEIZEN

IN DEINEM PARADIES IST DIE HEIZUNG SCHON INKLUSIVE.

Unter Deinem Garten schlummert eine Energiequelle, die fast zu schön klingt, um wahr zu sein. Erdwärme ist unerschöpflich, steht jederzeit quasi kostenlos zur Verfügung und ist dabei klimaneutral, weil kein CO₂ ausgestoßen wird. Du kannst sie mit einigen Bohrungen und einer Wärmepumpe für Heizung und Warmwasser nutzen. Der Aufwand am Anfang ist etwas größer – dafür machst Du Dich dauerhaft unabhängig von Energiekosten, Sonne und Wind.

DER UMGEKEHRTE KÜHLSCHRANK

Wenn man tiefer in die Erde bohrt, merkt man, dass ihr Kern noch immer glüht. Ab etwa 10 m Tiefe herrschen ganzjährig stabile Temperaturen von 10 – 12 °C. Geothermie, also Erdwärme, nutzt diesen Wärmespeicher.

Aus dem Boden wird eine Wärmeträgerflüssigkeit nach oben gepumpt. Dort wird die Wärme an eine Wärmepumpe übergeben, die über Verdichten und Verdampfen des Kältemittels eine Temperatur von 45 – 60 °C erreicht. Diese Wärme wird an das Heizsystem abgegeben, die abgekühlte Flüssigkeit kann im Boden neue Wärme aufnehmen.

Die Wärmepumpe braucht etwa 20 – 25 % der transportierten Wärmeenergie. Wenn die Pumpe mit Solarstrom betrieben wird, funktioniert das System ohne Energie von außen. Du zahlst dann nur noch die geringen Kosten für die Wartung und Pflege der Anlage.



KANN SICH DEIN GARTEN FÜR GEOTHERMIE ERWÄRMEN?

Ob der Boden unter Deinem Haus für Geothermie geeignet ist, hängt von verschiedenen Faktoren ab.

Eine Karte mit geeigneten und ungeeigneten Gebieten findest Du unter www.infogeo.de

SO KOMMT DIE WÄRME AUS DEM BODEN

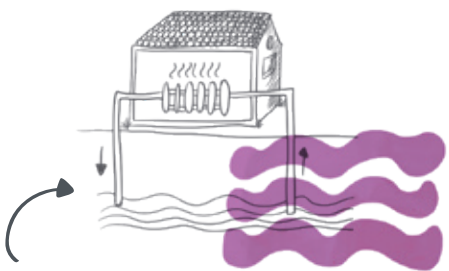
ERDWÄRMESONDEN

Für diese häufigste und effizienteste Form der Erdwärmegewinnung wird senkrecht oder schräg in die Erde gebohrt. Die Bohrung ist üblicherweise 20 bis 250 m tief.



ERDWÄRMEKOLLEKTOREN

Wo nicht gebohrt werden kann und genug freie Fläche verfügbar ist, werden die Wärmetauscher etwa 1,50 m unter der Erdoberfläche im Boden vergraben.



GRUNDWASSER-WÄRMEPUMPEN

Bei diesem offenen System wird das Grundwasser selbst in zwei Brunnen an die Oberfläche und wieder zurück gepumpt.



EISPEICHER

Diese Variante besteht aus einer nicht isolierten unterirdischen Beton-Zisterne mit Wasserfüllung, in der zwei große Spiralen als Wärmetauscher arbeiten. Der Name kommt vom Eis, das sich an der Außenseite der Tauscher-Rohre bildet.

TIPP

PFLANZEN KÖNNEN WÄRME BRINGEN

Auch ohne Geothermie kann Dein Garten mitheizen.

- Bäume auf der Windseite des Hauses können die Energiekosten in der kalten Jahreszeit um 15 – 18 % senken.
- Ein Efeu-Bewuchs mit 20 cm Stärke sorgt dafür, dass die Wand darunter im Winter um fast 4°C wärmer ist.

IN DEINEM PARADIES TUN ALLE ETWAS FÜRS PERFEKTE KLIMA.

In Zukunft werden heiße und trockene Sommer zur Normalität werden, an die man sich erst einmal gewöhnen muss. Oft liegen zwischen den bebauten Zentren und dem grünen Umland bis zu 10 °C Temperaturunterschied. Denn bebaute Areale setzen die Sonnenstrahlen zu 95 % in Wärme um. Dein Garten kann dazu beitragen, dass Du Dich auch im Hochsommer angenehmer draußen bewegen kannst.



EIN SCHÖNER GARTEN HAT SCHATTENSEITEN

Der offensichtlichste Weg, wie Dein Garten die Umgebung herunterkühlt, ist der Schatten, den Bäume und Sträucher werfen. Eine Baumkrone fängt etwa 90 % der Wärmestrahlung ab. Für den Menschen fühlt es sich im Schatten eines dichten Baumes darum 7–15 °C kühler an, auch Häuser heizen sich deutlich weniger auf. Du solltest bei der Gestaltung Deines Gartens also großen Wert auf die Planung des Schattenwurfs legen – als Schutz für die Flächen, die Du oft und vor allem im Sommer nutzen willst.

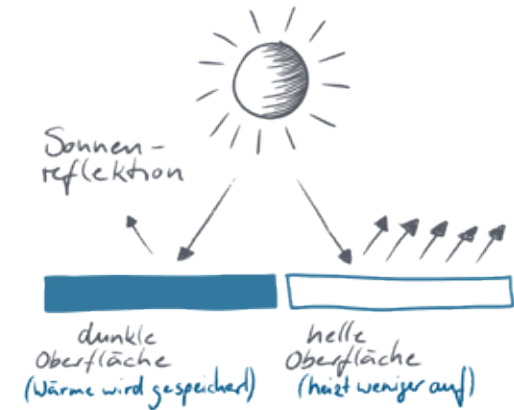
ÜBERALL KLEINE KLIMAAANLAGEN

Pflanzen kühlen ihre Umgebung um mehrere Grad ab. Bereits ab Lufttemperaturen von 25 °C verdunsten sie über ihre Blätter Wasser, dadurch wird der Luft Wärmeenergie entzogen. Auch Deine Gartengestaltung kannst Du auf diese Verdunstungskälte ausrichten. Ein kleiner Teich oder Wassergraben kühlt die Umgebung deutlich ab – auch wenn er nur zeitweise mit Wasser gefüllt wird. Kleine Senken haben einen ähnlichen Effekt, weil sich hier Regenwasser auf natürliche Weise sammelt.

HELLE KÖPFE MEIDEN DUNKLE STEINE – DER ALBEDO-EFFEKT

Je mehr eine Fläche die Sonne reflektiert, desto weniger heizt sie sich auf. Bei der Wahl des Bodenbelags solltest Du auf möglichst helle Materialien setzen. Wissenschaftlich

nennt sich dieses Phänomen „Albedo-Effekt“. Der dazugehörige Albedo-Wert gibt an, welcher Anteil der Strahlung reflektiert wird. Der Unterschied ist spürbar. Die Oberfläche von dunklen Steinen (anthrazit) wird z. B. bis zu 60 °C heiß – und damit etwa 14 °C wärmer als eine vergleichbare Steinfläche in Weißbeige.



TIPP

EIN VOGELBECKEN ALS KLEINE KÜHLUNG

An heißen Sommertagen müssen Vögel mindestens zweimal am Tag trinken. Vogelbecken sind ein wichtiger Ersatz für natürliche Wasserlachen. Ein Gefäß mit flachem Rand und 2–5 cm Tiefe ist dafür ideal, der Boden sollte nicht zu rutschig sein. Ein zusätzliches Sandbad erleichtert den Vögeln die Gefiederpflege.



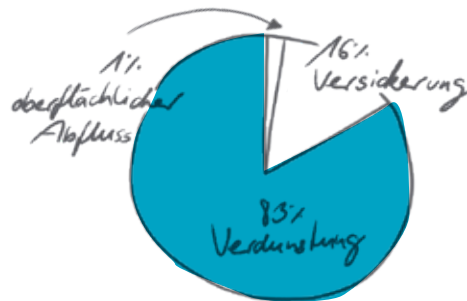
IN DEINEM PARADIES BLEIBT WASSER GERNE LÄNGER.



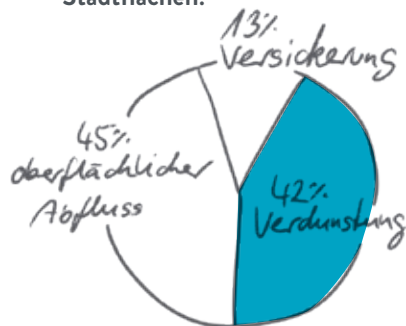
Extremwetterlagen werden zunehmen: Einerseits wird es über längere Phasen sehr trocken sein, andererseits wird der Niederschlag immer öfter als Starkregen fallen. Auf beides bereitest Du Deinen Garten am besten vor, indem Du ihn zu einem Schwamm machst. So wird Wasser für trockene Zeiten gespeichert – gleichzeitig werden Überschwemmungen verhindert.

Bebaute Flächen verändern den Wasserkreislauf

Naturflächen:



Stadtflächen:



WENIGER ABWASSER ENTLASTET DAS KANALSYSTEM UND DEIN KONTO

Jeder Tropfen Wasser, der Dein Grundstück nicht durch die Kanalisation verlässt, ist ein kleiner, aber wichtiger Schritt zum Umweltschutz. Denn bei Starkregen werden aus vielen kleinen Tropfen große Wellen mit zerstörerischer Wirkung.

Darum belohnen Städte und Gemeinden den Bau von Systemen, die Regenwasser auffangen oder versickern lassen. Mit geringeren Niederschlagswassergebühren oder direkten Zuschüssen zu den Planungs- und Baukosten.

ZISTERNEN – DEIN WASSERSPEICHER FÜR HAUS UND GARTEN

Wasser wird auch in Deutschland immer wertvoller. Die Pflanzen in Deinem Garten mögen das weiche Regenwasser mit seinem geringen pH-Wert viel lieber als das Leitungswasser mit höherem Kalkanteil. Aber auch als Brauchwasser für Deine Waschmaschine und Deine Toilettenspülungen lässt sich Regenwasser nutzen.

Es lohnt sich also, Regenwasser nicht einfach wegfießen zu lassen, sondern zu speichern. Eine Zisterne im Boden Deines Gartens macht es jederzeit bequem verfügbar. Du sparst Trinkwasser ein und reduzierst Deine Abwassermenge. Die Bandbreite möglicher Zisternen-Modelle ist groß. Es gibt Zisternen aus Beton und aus Kunststoff. Es gibt klassische Tanks und Flachtanks. Das Fassungsvermögen reicht von 1.000 bis zu über 10.000 Litern.

120

Liter Wasser pro Tag verbrauchst Du durchschnittlich

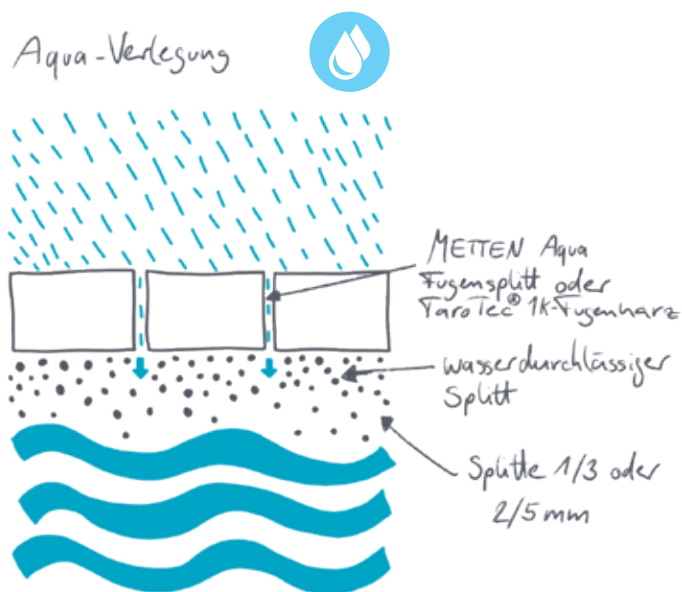


davon können über Regenwasser gedeckt werden

NACHSCHUB FÜR DEN GARTEN DURCH VERSICKERUNG

In der Natur versickert das Regenwasser im unversiegelten Boden und wird von den Pflanzen über ihre Wurzeln zu einem Großteil aufgenommen. Was in den oberen Schichten nicht verwertet wird, sickert weiter in den Boden und ins Grundwasser ein – das ist wichtig für die Trinkwasserversorgung und für den Wasserspiegel von Seen und Flüsse.

Mit den richtigen Steinen können auch gepflasterte Flächen einen wichtigen Beitrag zur Versickerung leisten. Dabei kommt es vor allem auf die Fugen und den Splitt unterhalb der Pflasterung an. Bei unserem „System Aqua“ sind die Fugen z. B. genauso breit wie bei üblichen Steinen. Durch ihre spezielle Konstruktion versickern aber mehr als 500 Liter Wasser pro Sekunde und Hektar – das übertrifft alle Standards deutlich.



TIPP

SO GEHST DU MIT WASSER BESSER UM

- Suche Dir bevorzugt Pflanzen aus, die wenig Wasser verbrauchen – z. B. mit geringer Blattfläche, fleischigen Blättern oder tiefreichenden Wurzeln. Eine schöne Option: Ein Präriegarten mit Ziergräsern, Zwiebelblumen und tiefwurzelnden Wildstauden.
- Ein leicht feuchter Boden nimmt das Wasser beim Gießen am besten auf. Die beste Zeit dafür ist morgens und abends – mittags verdunstet bis zu 90 % des Wassers.
- Rasen sollte im Sommer nicht zu kurz gemäht werden, weil er sonst noch mehr Wasser verbraucht.
- Gemüsebeete solltest Du regelmäßig mit der Hacke auflockern. Dadurch werden die haarfeinen Wasserkanäle in der Oberfläche unterbrochen, durch die sonst Wasser verdunstet.
- Bodendeckende Pflanzen und eine Mulchschicht aus Rasen- und Pflanzenschnitt kühlen den Boden um bis zu 10 °C und verringern die Verdunstung um bis 75 %.
- Eine Tropfbewässerung direkt an den Wurzeln verringert den Wasserverlust durch Verdunstung deutlich und sorgt dafür, dass die Pflanzen besser versorgt werden.

IN DEINEM PARADIES WÄCHST DAS ESSEN VOM BAUM IN DEN MUND.

Immer mehr Menschen achten darauf, dass ihre Lebensmittel regional und biologisch sind. Regionaler als aus dem eigenen Garten geht nicht. Mach ihn essbar, verwandle Grün in ein buntes Angebot von unterschiedlichsten Zutaten für Deine Küche.

VIelfALT FÜR JEDEN GESCHMACK

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, den eigenen Garten essbar zu machen.

- Eine Kräutertreppe kann einen nennenswerten Teil der frischen Würze für die Küche beisteuern, aber auch Heilkräuter.
- Hochbeete und Gewächshäuser machen den Anbau von Gemüse schon in kühleren Monaten möglich und vergrößern den Ertrag. Hier können z. B. schon früh im Jahr Setzlinge vorgezogen werden.
- Du kannst „alte Sorten“ neu entdecken. Diese wurden aussortiert, weil sie z. B. zu weich sind oder nur ganz reif geerntet werden können und dadurch nicht für die Supermarkt-Logistik geeignet sind. Der Apfel „Altländer Pfannkuchen“ oder die Birne „Geheimrat Dr. Tiel“ haben nicht nur ungewöhnliche Namen, sondern auch einen einzigartigen Geschmack.
- Kartoffeln und Karotten, Äpfel und Birnen, Erbsen und Bohnen können gut als Vorrat für den Winter eingelagert werden – im Kühl-

schränk oder einfach im Keller. Und durch Einkochen oder Trocknen kannst Du die Ernte des Sommers noch lange genießen.

- Der Wechsel zwischen Pflanzen mit unterschiedlichem Nährstoffbedarf verhindert, dass der Boden nicht zu viele Nährstoffe verliert. Ein Jahr „Starkzehrer“ wie Kohl, Kartoffeln, Tomaten oder Gurken, dann ein Jahr „Mittelzehrer“ wie Salate, Spinat, Zwiebeln, Erdbeeren oder Karotten, dann ein Jahr „Schwachzehrer“ wie Kräuter oder Hülsenfrüchte.



IMMER WIEDER REICHE ERNTE

	JAN	FEB	MÄR	APR	MAI	JUNI	JULI	AUG	SEP	OKT	NOV	DEZ
Äpfel / Birnen								—	—	—		
Erdbeeren					—	—	—					
Himbeeren							—	—				
Pflaumen							—	—	—	—		
Quitten									—	—	—	
Rhabarber					—	—						
Kirschen					—	—						
Feldsalat				—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spinat				—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln							—	—	—	—		
Karotten						—	—	—	—	—	—	—
Knollen-Sellerie										—	—	—
Rote Bete					—	—	—					
Paprika							—	—	—	—		
Tomaten						—	—	—	—	—		
Blumenkohl							—	—	—	—		
Kohlrabi									—	—	—	—
Rosenkohl									—	—	—	—
Erbsen						—	—					
Grüne Bohnen								—	—	—		
Gurken / Zucchini							—	—	—	—		
Kürbis								—	—	—		

**HIER WÄCHST UMWELTFREUNDLICHKEIT.
BIOLOGISCH. REGIONAL. KONTROLLIERT.**

Der eigene Anbau lässt lange Lieferwege und Kühlketten wegfallen und vermeidet den hohen Wasserverbrauch durch Obst- und Gemüseanbau in trockenen Weltregionen.

Mit Deinem eigenen Garten kannst Du aber auch vor Ort die Erde ein kleines Stück umweltfreundlicher machen:

- Durch Mischkulturen stärkst Du die Resistenz gegen Schädlinge. Wenn Pflanzen trotzdem befallen werden, kannst Du sie chemiefrei bekämpfen und Nützlinge einsetzen – also z. B. Marienkäfer-Larven oder Marienkäfer gegen Blattläuse.
- Geräte mit Muskelkraft statt Motor senken den Energieverbrauch und sind schonender für Pflanzen und Boden. Mit Sense oder Grabgabel gönnst Du Dir mehr Bewegung und belebst den Boden.
- Der Torfabbau in Mooren führt zu enormen CO₂-Emissionen und vernichtet ökologische Lebensräume. Mit torffreier Pflanz Erde steuerst Du gegen.



TIPP

WENIGER DÜNGER IST MEHR

Die meisten Gärten sind überdüngt. Je natürlicher und sparsamer die Düngung, desto besser. Denn wenn sich zu viel Stickstoff aus dem Dünger im Boden anreichert, kann das klimaschädliche Lachgas entstehen.

- Pflanzen wie Bohnen, Lupinen oder Klee können den Stickstoff-Anteil verringern.
- Buchweizen, Senf, Ackerbohnen oder Erbsen können als Gründüngung später in den Boden eingearbeitet werden.
- Kompost aus Garten- und Küchenabfällen liefert viele wertvolle Nährstoffe und macht die Bodenstruktur lebendiger.
- Wo nötig kann mit organischen Düngern wie Hornmehl das Wachstum unterstützt werden.
- Eine Bodenanalyse zeigt Dir genau, welche Nährstoffe noch gebraucht werden.



IN DEINEM PARADIES SCHWÄRMEN ALLE VON DER BLÜTENPRACHT.

Die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten ist von großer Wichtigkeit für das komplexe Zusammenspiel der Natur. In Deinem Garten kannst Du die Voraussetzungen schaffen, damit möglichst viele Arten hier ihre Nischen zum Überleben finden. Damit machst Du Deinen Garten lebendiger und die Umwelt widerstandsfähiger.

MEHR LEBENSÄUME FÜR MEHR VIELFALT

Jedes natürliche Lebewesen hat seine eigenen Vorstellungen davon, wie das perfekte Umfeld aussieht. Je abwechslungsreicher Du den Garten gestaltest, desto mehr Pflanzen und Tiere fühlen sich hier wohl.

- Bäume und Sträucher schaffen schattige Bereiche für weniger hitzebeständige Arten.
- Eine Gartenlandschaft mit kleinen Hügeln und Senken, mit trockenen Abschnitten und Feuchtgebieten oder sogar Wasserflächen lässt unterschiedliche Biotope entstehen.
- Hecken und Trockenmauern, Bodendecker und Wildblumen bieten vielen kleineren Tierarten Schutz.
- Ein zusätzlicher Komposthaufen mit grobem Holz – in Form eines Totholzhaufens oder einer Benjeshecke – ist ideal für Käfer, Igel, Blindschleichen und Ringelnattern.
- Nisthilfen wie Bienenhotels und Vogelhäuschen erleichtern es Tieren, heimisch zu werden.



NEUE ARTENVIELFALT SCHAFFEN

JEDE ART BRAUCHT EINE VOLLE SPEISEKARTE

Neben Räumen zum Nisten und Schutz suchen, ist ein vielfältiges ganzjähriges Nahrungsangebot für Vögel und Insekten wichtig, um dauerhaft die natürliche Vielfalt zu erhöhen.

Schon kleine Teilflächen im Rasen, die Du nur zweimal im Jahr und am besten mit der Sense mäht, werden als Wildblumenwiese zur Nahrungsquelle für Wildbienen. Hier

säst Du bevorzugt Pflanzen mit ungefüllten Blüten und einem besonders reichhaltigen Nektarangebot – wie Wiesensalbei, Lavendel, Kornblume oder Hornklee.

Wenn Du vielfältige Pflanzen mit Samen und Beeren im Garten einsetzt und dabei auf eine unterschiedliche saisonale Ausrichtung achtest, können Vögel und Insekten über das ganze Jahr ernten.

TIPP

ETWAS FAULHEIT TUT DER NATUR GUT

Du magst Deinen Garten gerne ordentlich. Der Natur geht es anders.

- Wenn Du Laub und Pflanzenschnitt im Herbst auf einem großen Haufen liegen lässt, können Igel und andere Tiere dort einen Unterschlupf für ihren Winterschlaf bauen.
- Alles, was Du nicht selbst verwertest, lässt Du am besten an den Pflanzen hängen und stehen. Samen, Früchte und Blätter können als Futter für den Winter dienen. Eine nicht abgeerntete Sonnenblume ist mit ihren ölhaltigen Samen ein Festmahl für Vögel.

HEIMISCHE PFLANZEN SIND EIN GUTES ZUHAUSE

So schön Pflanzen aus anderen Weltregionen auch sind: In Deinem Garten sollten vor allem Pflanzen aus europäischen Breiten ihren Platz finden.

Diese Pflanzen sind den Vögeln und Insekten als Nahrungsquelle vertraut und damit die Grundlage für eine lebendige Natur im Garten. Wenn Du sie gezielt nach den Anforderungen des Standorts auswählst, kommen sie ohne übermäßiges Düngen oder Wässern aus.

Idealerweise pflanzt Du besonders widerstandsfähige, hitze- und trockenheitsunempfindliche Pflanzen, die samenfest sind – sich also gut natürlich fortpflanzen.



IN DEINEM PARADIES WERDEN AUCH STEINE GRÜNER.

Betonsteine sind kein Naturprodukt, das auf Bäumen oder Sträuchern wächst. Im Gegenteil: Bei der Herstellung wird viel an Energie verbraucht. Umso wichtiger ist es uns als Produzent von Betonsteinen, unser Sortiment so nachhaltig wie möglich zu gestalten.

EIN STEINHERSTELLER GEGEN STEINGÄRTEN

Viele denken, dass wir von Vorgärten und Gärten träumen, die komplett aus Schotter oder Pflastersteinen bestehen. Nichts liegt uns ferner.

Schotter- und Steinwüsten rund ums Haus sind ökologisch katastrophal, aber auch für die Eigenheimbesitzer oft weniger komfortabel als gedacht. Wo Laub nur bedingt mit Geräten entfernt werden kann, ist mehr statt weniger Arbeit gefordert. Unser Ideal sind grüne Räume, in denen die Natur die Hauptrolle spielt und die Steine den richtigen Rahmen schaffen.

UNSERE WEGE SOLLEN ZU KLIMASCHUTZ FÜHREN

Wenn Du Wege und Flächen in Deinem Garten mit unseren Steinen gestaltest, sollst Du das mit dem bestmöglichen Gefühl tun. Darum arbeiten wir permanent daran, unsere Produkte so klimafreundlich wie möglich zu machen.

- Unsere Produktion ist seit 2020 klimaneutral.
- Wir nutzen Recycling-Materialien aus unserer Produktion als Rohstoffe für den Kernbeton. So schließt sich der Kreislauf.
- Das Wasser in unserer Produktion ist zum Großteil Brunnenwasser von unserem eigenen Gelände und wird mehrfach genutzt.
- Die Zentralheizung in unserer Produktion spart mit Holzhackschnitzeln jedes Jahr die Emissionen von 18 Ölheizungen ein.
- Wir erzeugen einen wesentlichen Teil unseres Stroms mit Photovoltaik selbst. Für den Rest wird 100 % Ökostrom eingekauft.
- Wir setzen auf kurze Transportwege. Unsere Naturstein-Zuschläge kommen ausschließlich aus Europa, etwa 75 % aller Rohstoffe aus einem Radius von 65 Kilometern.

Aber das reicht uns noch lange nicht. In unserer Abteilung für Forschung und Entwicklung lassen wir im wahrsten Sinne keinen Stein auf dem anderen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen.



EIN WICHTIGER SCHRITT: 100 % ZEMENTFREIE BETONSTEINE

Der Zement-Anteil ist ein wichtiger Faktor für die Klimabilanz von Betonsteinen. Ihn komplett durch andere, klimafreundliche Stoffe zu ersetzen, ist unser großes Ziel.

Einen riesigen ersten Schritt haben wir geschafft. Der obere Anteil unserer EcoTerra®-Produkte ist bereits 100 % zementfrei. Dadurch sinken die CO₂-Emissionen dieser Steine um 15 %. Schöner Nebeneffekt: Es gibt keine Kalkausblühungen an der Oberfläche. Und sie muss viel seltener gereinigt werden.

**Im Sommer 2023 werden wir einen echten Meilenstein feiern:
Den ersten zementfreien Stein der Welt.**

EcoTerra^{TECHNOLOGIE}



MACH MEHR AUS DEINEM GARTEN

**Dein nächster Schritt: Sprich
mit jemandem, der oder die sich
damit wirklich auskennt.**

**Mach Deinen Termin mit einem/r
Gartenplaner/in oder Garten-
und Landschaftsbauer/in in
Deiner Nähe.**

www.metten.de

